

ERASMUSBERICHT

Kopenhagen SS2012

Wohnen:

Ich habe in dem Studentenwohnheim namens „Signalhuset“ am Rande von Kopenhagen gewohnt. Die Hälfte der dort Wohnenden waren Einheimische, die andere Hälfte internationale StudentInnen so wie ich. Zur dieser Wohnmöglichkeit bin ich durch ein Angebot von der International Office von der Universität Kopenhagen gekommen. Bei der Bewerbung hatte man die Möglichkeit anzukreuzen, ob man ein Angebot zum Wohnen bekommen will oder nicht. Ich würde sehr weiter empfehlen diese Möglichkeit zu nutzen und dann auch dieses Wohnangebot anzunehmen, denn es ist schwer selbstständig etwas zu finden, vor allem weil man nicht selbst im Lande ist zur Zeit der Wohnungssuche.

In Signalhuset ist es so, das jeweils 4 Personen in einem Appartement wohnen, wobei jede Person sein eigenes Zimmer hat, Küche und Wohnraum teilen sich alle und Bad mit Klo teilt man sich zu zweit, da es 2 in jeder Wohnung gibt. Ich habe mit 3 Mädchen zusammengewohnt, obwohl es sonst eher geschlechtlich gemischte Apartments waren. Es waren 2 Däninnen und eine aus Amerika, diese waren alle 3 zwar nett, aber wir haben nicht wirklich eine Beziehung aufgebaut, sie waren alle 3 die meiste Zeit in ihrem Zimmer und waren nicht wirklich interessiert an meiner Person, hatte ich das Gefühl. In anderen Apartments war dies ganz anders, die haben zum Beispiel jeden Tag gemeinsam gekocht und auch in der Freizeit gemeinsame Aktivitäten unternommen. Ich habe es schon etwas schade gefunden, dass es kein „gemeinsames Abhängen“ bei mir gab, aber Probleme hatte ich keine mit ihnen, sie waren relativ sauber und ruhig, somit war es okay. Durch Gespräche mit anderen Leuten aus Signalhuset habe ich erfahren, dass es anderen Leuten auch so ähnlich wie mir ging mit ihren MitbewohnerInnen.

Transport:

Signalhuset ist etwas außerhalb von Kopenhagen und die Universität und Fortgehmöglichkeiten sind im Zentrum, deshalb braucht man ein Transportmittel. In den Monaten Februar und März habe ich mir ein Monatsticket gekauft und zwar für 2 Zonen, die braucht man um von „Ørestad“ (Station nahe Signalhuset) bis ins Zentrum zu kommen. In Kopenhagen gibt es 3 Zugvarianten (s-tog, metro und Øresund-tog) und diese kann man alle benutzen (innerhalb den gekauften Zonen). Wissenswert ist vielleicht auch noch, dass die Metro die ganze Nacht fährt auch unter der Woche. Im März habe ich mir ein Fahrrad gekauft, was sehr weiter zu empfehlen ist, da die Fahrradwege gut ausgebaut und sicher sind und echt viele Personen mit dem Fahrrad unterwegs sind. Ich habe auch nicht länger in die Universität bzw. ins Zentrum gebraucht als mit der Metro. Fahrrad fahren ist ein wichtiger Teil von Kopenhagen und es bringt auch irgendwie einen gewissen Flair mit sich, den man nur erlebt wenn man selbst täglich mit dem Fahrrad fährt. Mein Fahrrad würde aber leider dann im Mai gestohlen (obwohl angekettet), deshalb musste ich mir entweder

ein Rad von wem anderen ausborgen oder wenn es wirklich nicht anders ging mit der Metro fahren. Das war schon sehr mühsam.

Einheimische/Dänen:

Die Dänen sind nette Menschen. Du kannst sie immer nach dem Weg fragen oder so und sie werden dir helfen, ich glaub keiner ist einfach weitergegangen wenn ich nach einer Richtung oder so gefragt habe. Sie können alle gut Englisch, dass heißt du kommst mit Englisch reden überall weiter, egal ob mit jungen oder alten Menschen, in der Bäckerei oder auf der Universität. Also das man Dänisch lernt ist wirklich nicht notwendig. Ich bin zwar in einem Dänisch-Kurs für Anfänger gegangen, kann jetzt aber nicht wirklich ein Gespräch führen in Dänisch. Der Kurs war für mich gut zum sammeln von ECTS-Punkten und zum Treffen von anderen Internationalen Studenten.

Dänen sind sicher mehr introvertiert als wir. Also sie sind zwar nett und so und helfen dir auch wenn du nicht weiter weißt, aber dass du wirklich mit ihnen befreundet bist, ist schwer. Ich habe auch fast ausschließlich nur andere internationale Studenten kennen gelernt und keine Dänen. Ich glaube, dass man als Erasmus-Student auch nicht so zusammenkommt mit den Einheimischen, da man oft auf Veranstaltungen und Events geht, die entweder für Internationales organisiert wurden oder man sich mit anderen Austauschstudenten verabredet hat. Man hat auch definitiv ein anderes Leben als Austauschstudent, es ist lockerer und weniger Verpflichtungen hat man auch. Ich merke es jetzt auch hier in Wien, ich bekomme eigentlich nichts von den Austauschstudenten auf der Uni mit und so wird es mit uns bei den Dänen auch gewesen sein.

ESN-Events:

ESN steht für Erasmus Student Network und diese Organisation bzw. Gruppe gab es in Kopenhagen auch. Ich würde auf alle Fälle empfehlen zu dieser Gruppe beizutreten, ich glaube die Kosten für den Beitritt waren circa 10€ und darin war schon die Karte inkludiert. ESN veranstaltet einige Events und auch echt coole Trips, bei denen man mit dieser ESN-Karte dann einen billigeren Preis zahlt. Ich war auf dem angebotenen Trip namens „Seabattle“, den ich sehr weiter empfehlen kann. 3 Tage Sightseeing (Stockholm und Tallin) und Party pur und das ganze auf einem fetten Kreuzfahrtschiff mit lauter Austauschstudenten. ESN gibt es auch auf Facebook und da geben sie auch immer Tipps für Bars und Clubs.

Wetter:

Ich war ja im Sommersemester in Dänemark, aber richtiges Sommerwetter war nie. Wie ich angekommen bin im Februar war es echt kalt, es war zwar von die Grade her nicht so schlimm, doch es geht immer und wirklich IMMER ein Wind in Kopenhagen und ein starker Wind macht alles so viel kälter. Die Tatsache, dass es in der Zeit in der ich in Kopenhagen war (von Anfang Februar bis Anfang Juli) nie über 20° hatte, sagt glaube ich auch schon einiges aus.

Die Dänen fahren bei jedem Wetter mit ihren geliebten Fahrrädern. Ich kann nur sagen, es ist echt sehr anstrengend bei starken Gegenwind Rad zu fahren (und man hat oft starken Gegenwind).

Positiv beim dänischen Wetter ist der Regen, es regnet immer nur kurz, also wenn es regnet kann man sich sicher sein, dass es bald wieder aufhört. Es hat nie einen Tag lang durchgeregnet, das ja in Österreich schon sein kann.

Sehr toll fand ich die Einstellung der Dänen gegenüber der Sonne. Wenn die Sonne rauskommt, auch bei nur ein paar Sonnenstrahlen sind die Parks voll. Auch bei den Kaffeehäusern und Restaurants sitzen viele Leute draußen auch wenn es kalt ist, die sitzen halt dann mit einer Decke da. (Die auf jeden Sessel bereit liegt). Ich hatte das Gefühl, dass die Sonne bzw. frische Luft und Parks viel mehr geschätzt bzw. genutzt werden als bei uns.

Nachtleben:

Es ist immer was los in Kopenhagen. Außer am Montag, da geht nicht wirklich wer fort und es sind auch keine Clubs offen. Für mich und für die Leute, die in Signalhuset gewohnt haben war es kein Problem nachts irgendwo hinzukommen bzw. dann auch wieder heimzukommen, weil das Studentenwohnheim in der Nähe einer Metro-Station ist und diese fährt 24 Stunden jeden Tag. Andere die woanders wohnten und eine S-tog heim nehmen mussten, hatten unter der Woche schon Probleme fort zu gehen, da diese nicht in der Nacht fährt. Wir sind aber auch teilweise mit dem Rad zu den Clubs/Bars gefahren, wobei teilweise dann die Anreise schon alleine lustig war. Mit dem Rad zum Fortgehen zu fahren muss man echt mal gemacht haben.

Tipps zum Fortgehen: Kulorbar, da gibt es echt tolle Angebote, wie gratis Eintritt (bis 10) und dann auch noch gratis Bier (bis 1). Also wenn man Geld sparen will, kann man dort hingehen, das Publikum dort ist aber eher etwas jünger. Franci's Pony ist eine Cocktailbar, die am Mittwoch immer „Zahl 1 Trink 2“ Angebote hat. Es ist eine coole kleine Bar, die Cocktails sind lecker und tanzen kann man auch. Allgemein ist zu sagen, dass es in Kopenhagen mehr Bars als Clubs gibt.

Partys in Studentenwohnheimen z.B. im Tietgen-Kollegium würde ich auch weiter empfehlen. Irgendwie besonders fand ich die Friday-Bar, das ist ein Partyraum in der Universität (!), in dem jeden Freitag eine andere Studienrichtung eine Party veranstaltet. Ich fand, dass irgendwie besonders, da es bei uns auf dem Universitätsgelände unvorstellbar wäre Partys zu feiern.

So, dies war mein Erasmus-Bericht, ich hoffe er hat dir irgendwie weiter geholfen. Vergiss nicht, dass es meine subjektiven Eindrücke waren, vielleicht erlebst du Dänemark vollkommen anders. Ich wünsch dir viel Spaß! ;)